

WESTFALENPOST

Donnerstag, 11. Dezember 2003

PMF04 Nr. 288 WESTFALENPOST

DIE JUNGE WP

Donnerstag, 11. Dezember 2003

Bauchschmerzen beim Gedanken an Mathe

Dyskalkulie ist eine krankhafte Matheschwäche, unter der Carolin Beck leidet / Auf der Jugendseite schreibt sie darüber

Von Carolin Beck

SÜMMERN.

„Ich habe Dyskalkulie!“ Bitte, was? So oder so ähnlich werdet ihr reagiert haben - und damit seid ihr nicht allein. Denn kaum einer kennt diese Krankheit. Menschen, die wie Carolin Beck unter ihr leiden, haben eine Matheschwäche.

„Dyskalkulie ist so etwas wie die Lese- und Schreibschwäche bei Legasthenikern - nur in Mathe. Ich habe immer alles auswendig gelernt, von Grundrechenarten bis zum Einmaleins. Konnte Lösungen auswendig. Ich hab mit Fingern gezählt. Dieses Talent hab ich mir bis heute beibehalten. Ich kann mit Fingern über den Zehner bis mindestens 20 rechnen. Ich stelle mir dabei die Finger nach 10 vor..

Meine auswendig gelernten Lösungswege habe ich einfach niedergeschrieben, dabei verstand ich den Sinn nie. Ich brauchte für Hausaufgaben unendlich lange und bei Mathe Unterstützung. Es gab viel Gezeter und Geschrei. Wenn wir mit Größen oder Einheiten in der Schule rechneten, mussten meine Eltern mir alles abwägen, damit ich



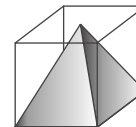
Es sieht aus wie Nachhilfe, ist aber keine: Carolin Beck hat eine Mathe-Lernschwäche, mit ihrem Therapeuten Wolfgang Hoffmann lernt sie, wie sie im Unterricht mithalten kann. Foto: Dinslage

Anschauungsmaterial hatte.

Aufgeflogen

Das ging so durch die Grundschule gut, jedoch auf dem Gymnasium ist meine „Theorie des Auswendiglernens“ aufgefliegen: Es hagelte Fünfen und Sechsen. Dezimal- und Bruchrechnung

muss man verstehen - da hilft kein vorgegebenes Raster zum Auswendiglernen. Ich verzweifelte, obwohl ich lernte und lernte. Da ich mich nun voll auf Mathe konzentrierte, litten meine restlichen Fächer und ich sackte in der Schule total ab. Meine Eltern machten sich Sorgen. Im Internet stießen sie schließlich auf das



MLZ, das Mathematisch Lerntherapeutische Zentrum in Dortmund. Wir vereinbarten einen Termin und ich wurde daraufhin dort auf Dyskalkulie getestet - positiv.

Nach dem ersten Schock arbeiten meine Eltern, mein Therapeut und ich weitere Schritte aus. Seitdem fahre ich jeden Freitagnachmittag ins MLZ. Anfangs holten mein Therapeut Wolfgang und ich die Lücken aus der Grundschule auf (wohlbemerkt war

ich zu diesem Zeitpunkt in der 8. Klasse!), mittlerweile sind wir auf dem aktuellen Stand meines Matheunterrichts.

Keine Bauchschmerzen

Die „Therapie“ ist eigentlich wie eine Einzel-Nachhilfe. Es wird dann am Freitag durchgesprochen und erklärt, was es die ganze Woche mathe-mäßig Neues gegeben hat und Altes wird wiederholt. Wolfgang und ich

sind inzwischen gut aufeinander eingespielt, er sieht mir schon an, wenn ich nur so tue, als hätte ich es verstanden und es macht mir echt Spaß dort zu lernen. Ich sehe Erfolge und es einfach ist viel lockerer als im Mathe-Unterricht. Ja, inzwischen krieg ich keine Bauchschmerzen mehr beim Gedanken an Mathe.

Mit den Fingern zählen, um eine Rechenaufgabe überhaupt lösen zu können

Dortmunder MLZ-Therapeut Wolfgang Hoffmann beschreibt Symptome von Dyskalkulie / Kinder leiden sehr unter ihrer Lernschwäche im Rechnen

DORTMUND. Es gibt für Dyskalkulie keine eindeutige Erklärung. Wörtlich übersetzt heißt es: nicht rechnen können. Es ist eine Teilleistungsschwäche, bei der schon elementare Sachen aus der Grundschule nicht entwickelt sind. „Unsere Kinder wissen nicht, was Plus, Minus, Mal und Geteilt ist“, sagt Therapeut Wolfgang Hoffmann. Er hat das mathematische lerntherapeutische Zentrum (MLZ) in Dortmund gegründet.

Beim Dyskalkulie-Test ist die erste Aufgabe $8+5=?$. Er rechnet eins von Hoffmanns Therapie-Kindern das richtige Ergebnis 13, folgt die zweite Aufgabe: $13-5=?$. Dyskalkulie-Kinder sehen keinen Zusammenhang zwischen den Aufgaben. „Jedes rechen-schwache Kind hat mit der Zeit eine eigene Rechenmethode entwickelt und diese herauszufinden, macht die Sache so kompliziert“, so Therapeut Hoffmann. Am Anfang müssten die Therapeuten jedes Kind beobachten und versuchen, sich in seinen Kopf hineinzuversetzen.

„Die Kinder leiden unter ihrem Mathe-Problem. Sie wollen nicht mehr zur Schule, kriegen Bauchschmerzen bei dem Gedanken an Mathe, ei-

nige erbrechen sich schlagartig, wenn sie nur das Mathe-Buch sehen“, so Hoffmann. Dadurch, dass die Therapeuten im MLZ die Kinder verstehen und ihnen Hilfe anbieten, schöpfen diese schnell Vertrauen. Bei der Therapiestunde sind sie allein, sie können sich vor niemandem blamieren.

Dyskalkulie-Kinder werden auch Zähl-Kinder genannt, denn das Zählen mit den Fingern ist ein klassisches Symptom von Dyskalkulie. Sie rechnen nicht, sie zählen nur an ihren Fingern hoch bzw. runter. Außerdem brauchen sie viel Anschauungsmaterial, sie müssen einen Bezug zu dem bekommen, was sie rechnen. Ebenfalls ein klassisches Indiz für Dyskalkulie sind Probleme bei der Zehner- oder Hunderterüberschreitung. Auch typisch für rechen-schwache Kinder ist der Hass auf Subtraktion, denn da zählen sie runter und kommen schnell durcheinander. Auch das Lesen der Uhr, das Bezahlen mit Geld oder das generelle Rechnen mit physikalischen Größen bereitet den Kindern große Probleme.

„Dyskalkulie-Kinder wirken oft geistesabwesend und unkonzentriert beim Rech-

nen. Das sind sie jedoch nicht, sie sind hochkonzentriert, starren dabei meistens an die Decke oder aus dem Fenster, um sich ihre Finger vorstellen zu können“, erklärt Hoffmann. Man dürfe es den Kindern nicht übel nehmen, wenn sie heute „Erlerntes“ schon morgen nicht mehr wissen. Hoffmann: „Wer kann sich ohne weiteres chinesische Vokabeln merken?“